



Weichenstellungen

Eine Tagung in Wien lieferte Denkanstöße für die Weiterentwicklung der EU

von Karin Richman

Der Veranstalter des jährlichen Kongresses com.sult, Create Connections Networking und Lobbying GmbH mit Sitz im 4. Wiener Bezirk, lockte am 20. und 21. Jänner 2014 in die noble Umgebung des Hauses der Industrie – mit hochkarätigen Vertretern aus der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Anwesend an beiden Tagen waren insgesamt ca. 1500 Teilnehmer und über 50 Referenten.

„Mit dem Wiener Kongress com.sult wollen wir Österreich und Wien als Drehscheiben in Richtung neuer Wachstumsregionen unterstützen und stärken“, schreibt Geschäftsführer David Ungar-Klein erläuternd auf seiner Homepage und ergänzt: „Der exklusive persönliche Austausch ist ein Asset, das den Wiener Kongress com.sult besonders auszeichnet“. Neben den Panel-Diskussionen und Vorträgen bietet der Wiener Kongress com.sult zahlreiche Workshops zur Vertiefung und gute Möglichkeiten zur internationalen Vernetzung.

Dank „Frau in der Wirtschaft“, einer Sektion der Wirtschaftskammer Österreich, konnte ich mich über eine Einladung zum Kongress freuen. Die heurige Veranstaltung stand im Zeichen der bevorstehenden EU-Wahlen und ihr Titel lautete „Europe – Setting Directions“ (soviel wie „Europa – Weichenstellungen“). Besonders auf die Rede von Václav Klaus war ich gespannt, der sich einen Namen als EU-Kritiker gemacht hat. Außerdem waren ein Nobelpreisträger, der Erfinder der Anti-Baby-Pille, ein Staatsoberhaupt (wenn auch „nur“ der kleinen Republik Kosovo) und einige andere namhafte Persönlichkeiten zu hören. Die unterschiedlichsten Einstellungen zur EU waren auf jeden Fall vertreten.

Die Botschaft der ersten beiden Vortragenden, Dan Shechtman (Nobelpreisträger Chemie 2011) und Marcus Weldon (Präsident von Bell Labs), war nicht zu überhören, auch wenn sie sich nicht direkt auf die EU bezog: Um erfolgreich zu sein, müsse man Fehler machen und daraus lernen. Scheitern sei keine Schande, sondern ein wichtiger Teil des Lernprozesses auf dem Weg zum Erfolg.

Phillip Blond (Autor von *Red Tory*, ehemaliger Berater von David Cameron) hat Vorstellungen, die in der modernen Theologie und Philosophie begründet sind. Er plädierte für eine Europäische Union, die alles weglässt, was die Bevölkerungen trennt und unterscheidet, und statt-

dessen vereint, was uns Europäer verbindet. Der aktuelle Wohlfahrtsstaat sichere keinesfalls die angestrebte Solidarität. Die staatlichen Strukturen, die uns bisher gedient haben, seien völlig ungeeignet für das 21. Jahrhundert. Europa besitze die Ressourcen für eine erfolgreiche Zukunft, insbesondere die Rechtsstaatlichkeit, aber auch eine kulturelle und volkswirtschaftliche Vielfalt, die auf der Welt einzigartig ist. Blonds Leidenschaft für Europa ist unverkennbar, ihm fehlt jedoch unter den politischen Kräften in der Europäischen Union jegliche optimistische, lösungsorientierte Einstellung.

Als einziger Referent sprach Bernd Lucke (Gründer der Partei „Alternative für Deutschland“) Deutsch, obwohl er sich später im Gruppengespräch auf Englisch sehr kompetent auszudrücken wusste. Für ihn sei die Europäische Union an sich eine gute Sache. Als Ökonom habe er jedoch das Projekt Euro gleich von Anfang an zum Scheitern verurteilt gesehen. Er wolle kein Land aus der Eurozone „rausschmeißen“, aber es müsse allen klar sein, dass das Geld, das Griechenland zugestanden wurde, weg sei, egal ob Griechenland einen geordneten Ausstieg aus der Eurozone schafft oder nicht. Er halte es nicht für möglich, dass Griechenland in fünf Jahren noch Mitglied der Eurozone sein könne.

Das Thema des Scheiterns griff Václav Klaus bereitwillig auf. Er bezog sich auf eine Rede vom Vorabend, worin Peer Steinbrück scheinbar alles während der Krise der letzten fünf Jahre Geschehene ignorierte und die Überzeugung Klaus' bestärkte, die Politiker Europas liefen weiterhin in eine Sackgasse hinein. Die Union sei de facto schon gescheitert, habe aber genug Geld, um es sich leisten zu können, noch einige Jahre „weiterzuwurschteln“. Er hatte sich für die tschechische Republik nach der Wende erhofft, dass sie zu einem normalen, freien Land wird. Der Beitritt zur Europäischen Union war der Gegensatz zu dieser lang ersehnten Freiheit. Für Klaus bedeutet mehr Europa zwangsläufig weniger Demokratie. Klaus rief dazu auf, „politische Korrektheit“ beiseite zu legen und wünscht sich ein offenes Gespräch über eine „Freiheitsunion“. Der Friede in Europa hat die Union ermöglicht, ist das Credo von Václav Klaus, und nicht die Union den Frieden.

Die Bandbreite der Meinungen anderer Referenten und



Teilnehmer der Podiumsdiskussionen belief sich auf sehr positiv bis ambivalent. Insbesondere kleinere Länder finden die Größe der EU anziehend. Der albanische Wirtschaftsentwicklungsminister, Arben Ahmetaj, verglich die Union mit einer Großfamilie, wo die größeren und stärkeren Mitglieder berechtigt sind, die Aktivitäten der schwächeren zu bestimmen – Stichwort Sanierung der Staatsfinanzen in Griechenland. Václav Klaus warf nach diesem Kommentar ein, dass diese Einstellung der Unterwürfigkeit für eine EU-Aufnahme perfekt ist.

Vor dem abendlichen Galadinner wurde in kleineren Runden unter reger Teilnahme des Kongresspublikums weiterdiskutiert.

Im Rückblick: Was haben Europaskeptiker wie Václav Klaus, Phillip Blond und Bernd Lucke bei ihren Vorstellungen für die Zukunft Europas gemein? Wenig bis gar nichts! Die Meinungen über die Zukunft der Europäischen Union sind

so vielfältig wie die Bewohner Europas. Und so lang die Politikerinnen und Politiker nicht den Mut finden, die komplexen Strukturen der Union abzubauen und sie zurück auf jene Ebenen zu führen, auf denen sich die Bürger noch vertreten fühlen, werden wir alle zusehen, wie Europa sich weiterhin selbst behindert. Und als Steuerzahler werden wir wohl unseren Beitrag leisten müssen.

Leider gibt es weder einen Tagungsband, noch sind die Informationen auf der Create Connections Homepage sehr ausführlich. Václav Klaus hat sich jedoch die Gelegenheit nicht entgehen lassen, seinen Vortrag zu veröffentlichen. Diesen können Sie gerne im Internet unter diesem Link (auf Englisch) nachlesen:

<http://www.institutvk.cz/texts-in-english/vaclav-klaus-remarks-wiener-comsult-congress-europe-has-change>

Die Autorin ist neue nebenberufliche Mitarbeiterin der Erika Mitterer Gesellschaft. Ihr Kurzporträt finden Sie auf S 54.



Der eine gackert viel,
der andere ist
dagegen machtlos ...

Georg Koenigstein: *Hahn und Fuchs*. Farblinolschnitt mit verlorener Platte.
aus Jean de la Fontaine: *Ausgewählte Fabeln neu erzählt*. Edition Koenigstein